

**Erst** seit  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonntag.

**Inserate:**  
für den Raum  
einer  
Kleinplatt. Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 R. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

### Bekanntmachung,

#### die freiwillige Versicherungs-Abtheilung der Landes-Immobilien-Brandversicherungs-Anstalt betreffend.

Nachdem in Ausführung der Bestimmung § 9 alin. 2 des Gesetzes über die Landes-Immobilien-Brandversicherungs-Anstalt vom 25. August dieses Jahres die in § 6 unter b. desselben bezeichneten industriellen und landwirtschaftlichen Betriebsgegenstände, welche künftig eine eigene, von der Gebäudeversicherung getrennte Versicherungs-Abtheilung der Landesanstalt bilden sollen, aus der Gebäudeversicherung ausgeschieden und nach Maßgabe der Bestimmungen in § 53 fg. des Gesetzes eingeschätzt und umclassificirt worden sind, ist nunmehr als der Zeitpunkt, zu welchem die aus den vorgedachten Gegenständen gebildete **freiwillige Versicherungsbranche** nach dem angezogenen § 9 alin. 2 des Gesetzes als **selbstständige Versicherungs-Abtheilung** aufzutreten hat,

der 1. Januar 1877

bestimmt worden, dergestalt, daß von diesem Zeitpunkte ab die gedachte Versicherungs-Abtheilung ohne Mitleidenheit der Gebäudeversicherung, nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit, sich selbst zu unterhalten hat.

Indem solches in Gemäßheit der Bestimmung in § 99 der zur Ausführung des vorangezogenen Gesetzes unterm 18. November dieses Jahres erlassenen Verordnung hierdurch zur Kenntniß aller Beteiligten gebracht wird, werden die Letzteren zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß es ihnen nach § 186 des Gesetzes freisteht, in Ansehung ihrer bei der Landesanstalt versicherten Gegenstände der § 6 unter b. des Gesetzes gedachten Art das bisherige Versicherungsverhältnis zu lösen. Es muß jedoch, bei Verlust dieser Vergünstigung, die Erklärung des Austritts aus der Landesanstalt längstens

bis zum 30. Juni 1877

bei der competenten Verwaltungsbehörde erster Instanz **schriftlich** abgegeben werden.

Um übrigens die Versicherten in den Stand zu setzen, sich von dem Ergebnisse der Umclassification der beregten Gegenstände zu unterrichten, wird jedem derselben in der nächsten Zeit ein auf Grund der letztern aufgestellter neuer Versicherungsschein zugestellt werden, welcher bei der etwaigen Austrittserklärung vorzulegen ist.

Die Verwaltungsbehörden erster Instanz haben die bei ihnen eingehenden Austrittserklärungen in das Anmeldeverzeichnis einzutragen.  
Dresden, den 23. December 1876.

**Königliche Brandversicherungs-Commission.**

von Oppen.

Schreiber.

### Tagesgeschichte.

— Berlin. Die Wahlen zum Reichstage sind hier in völliger Ruhe und Ordnung verlaufen. In den Vormittagsstunden wurde nur in geringem Maße vom Wahlrecht Gebrauch gemacht, während gegen Mittag und namentlich des Nachmittags die Wahlurnen stark belagert wurden. Im 6. Wahlbezirk rückten Nachmittags tausende von socialdemokratischen Wählern zur Ausübung ihres Wahlrechts heran. Die Betheiligung war dies Mal eine regere als im Jahre 1874. Die Reichstagswahlen sind wiederum mit einem Uebelstande verbunden gewesen, der bereits im Reichstage in Folge einer großen Anzahl von Petitionen zu vielfachen Klagen und Beschwerden Veranlassung gegeben hat. An den meisten Wahllokalen wurden nämlich 5 bis 6 auf die Kandidaten der verschiedensten Parteien lautende Wahlzettel vertheilt. Dieselben waren sowohl ihrer Größe als dem Papiere nach so verschiedenartig geformt, daß mit Leichtigkeit eine Kontrolle, wie im einzelnen Falle der Wähler gestimmt hat, seitens des Wahlvorstandes und Bureau zu üben war. Daß durch solche Manipulationen das geheime Wahlrecht völlig illusorisch gemacht wird, bedarf wohl keiner näheren Ausführung. Um diesen allerdings sehr großen Uebelstand zu beseitigen, ist in Petitionen und im Reichstage selbst der Vorschlag gemacht worden, den Wahlzettel in ein Couvert zu legen und dieses dem Wahlvorsteher zu übergeben. Es wird nach dieser Richtung hin unbedingt eine Aenderung im Wahlreglement zu treffen sein und schon der nächste Reichstag wird hierin Remedur eintreten lassen müssen. Die Geheimhaltung der Wahl ist das oberste Prinzip des allgemeinen Stimmrechts, welches nach jeder Richtung intakt gehalten werden muß.

— Die Konferenz in Constantinopel hat, wie nicht weiter zu verwundern ist, bis jetzt noch kein Resultat geliefert und ist es auch sehr fraglich, ob sie jemals ein solches haben wird. Am treffendsten spricht sich unzweifelhaft Runne in Nr. 2 des „Alt“ (Gratisbeilage zum Berliner Tagebl.) darüber aus. Es heißt darin: Die Diplomaten in Constantinopel haben zum letzten Mal zusammen gesessen, die letzte Konferenz ist gewesen, nun muß der Türke nachgeben. Denn wenn er nun nicht nachgiebt, wenn er sich nun den Vorschlägen Europa's noch widersetzt, wenn er es ferner wagen wollte, auf seinen eigenen Trophöen zu bestehen und die wohlmeinenden Rathschläge seiner abendländischen Freunde zurückzuweisen, wenn er sich untersteht, die Geduld der Potentaten und Staatsmänner noch länger auf die Probe zu stellen, dann — ja dann

soll er sich nun ernstlich d'rauf gesetzt machen, daß nach dieser letzte Konferenz ohne Mitleid und ohne Erbarmen — noch eene Konferenz stattfindet. Und so weiter, in Ewigkeit Amen! Ich hab't aber immer gesagt, die Menschen sind eben zu komische Leute.

— Ein Bericht aus Constantinopel meldet die fast unglaublich klingende Thatsache, daß Scheffet Pascha, der Haupturheber der bulgarischen Meheleien, von der in Bulgarien tagenden Gerichtskommission ehrenvoll freigesprochen worden ist! Wie es heißt, hat der Marquis v. Salisbury dem Großvezir hiergegen eine förmliche Reklamation überreicht und die Wiederaufnahme des Gerichtsverfahrens verlangt. Es bleibt unsommer abzuwarten, ob diesem Begehren wird Folge gegeben werden können, nachdem Scheffet Pascha im Verlauf der Verhandlung ausdrücklich erklärte, nur auf Befehl Abdul Kerims gehandelt zu haben, und sich erbot, dies nachzuweisen. Der Marquis v. Salisbury hat nun begehrt, daß Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person, eventuell auch gegen Abdul Kerim gehandhabt werde. Hr. Baring, der dem Prozesse als Affessor beizuhilfte, erklärt in seinem offiziellen Bericht, daß es ganz unmöglich sei, unter den obwaltenden Verhältnissen zu irgend einem gerechten Resultat zu gelangen. Die angeklagten Mörder erscheinen in den Augen der Türken nicht als Mörder, sondern als Märtyrer.

— Rumänien hat seine volle Unabhängigkeit erklärt. Ein Telegramm aus Constantinopel besagt darüber: Die rumänische Regierung hat der Pforte die Erklärung zugehen lassen, daß ihre Rechte durch den Artikel 7 der türkischen Verfassung verletzt seien und daß sie sich in Folge dessen von jeder Lehnspflicht der Pforte gegenüber für die etwaigen Folgen überlassen müsse. — Im Augenblick will und die Sache noch nicht allzu tragisch erscheinen. Zuerst gilt es zu wissen, was die Garantemächte zu diesen rumänischen Demonstrationen sagen und ob dieselben bei Rußland entsprechenden Widerhall finden. Ein Rumänien, das allein der Pforte gegenübersteht, dürfte kein besseres Schicksal finden, als Serbien, das an seiner Erhebung wohl für die erste Zeit genug hat. Der russische Generalkonsul Stubert zu Bukarest ist übrigens schon ins russische Hauptquartier zur Berichterstattung berufen worden.

— Dem Bonapartismus scheint der Vatikan neuerdings die Freundschaft gekündigt zu haben. Ein Brief aus Rom, in dem clerikalen Pariser Blatte „Le Monde“ meldet, daß der Empfang der Kaiserin Eugenie und ihres Sohnes im Vatikan nichts weniger als herzlich war.

Der Papst lehnte ihr Verlangen ab, seiner Messe beizuwohnen und die Hostie aus seiner eigenen Hand zu empfangen, indem er, um nicht als unhöflich zu erscheinen, Alter und Schwäche vorschützte. Wenn auch der Papst nicht direkt zu der Kaiserin sagte: „Sehen Sie, in welche Lage mich Ihr Gemahl gebracht hat, und bedenken Sie, daß Sie, wenn Sie dazu beitragen, erkommuniziert sind,“ so mußten ihr doch alle anderen Worte als ein unverhofftes Blatt, ja fast als eine Absolution und eine Vergebung erscheinen. Die Kaiserin erinnerte sich auch in der That nach wenigen Tagen, daß sie die katholische Partei in Frankreich zu studiren habe, und hielt sich unter dem Vorwande eines Unwohlseins weiteren Festlichkeiten fern. Der Prinz aber ging in den Palast des „Usurpators“ im Quirinal und trat die Rechte des Papstes mit einer Leichtigkeit unter die Füße, welche sich selbst sein Vater nie erlaubte.“ Diese Notiz erregt in den politischen und literarischen Kreisen von Paris um so größeres Aufsehen, als der „Monde“ als das Organ der päpstlichen Kautel mit gutem Grunde angesehen wird.

— Mit der Ausgabe der gegenwärtig in Prägung befindlichen goldenen Fünfmärkstücke soll dem Vernehmen nach schon im Laufe dieses Monats begonnen werden. Die Ausprägung der gleichwerthigen Silbermünzen wird seit einiger Zeit nur in geringem Maßstabe und nur an einem einzigen Münzorte des deutschen Reiches, nämlich in Hamburg, fortgesetzt. Dagegen werden immer mehr silberne Zweimärkstücke geprägt, die, seitdem sie in Gebrauch sind, das Vorurtheil, daß in manchen Kreisen gegen sie bestand, glänzend widerlegt haben.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstod. Sicherem Vernehmen nach haben Se. Majestät der König geruht, die Stelle des Amtshauptmanns zu Schwarzenberg dem Herrn Regierungsrath Wittgenstein bei der Kreishauptmannschaft zu Leipzig zu übertragen.

Eibenstod, 12. Januar. In Nachstehendem geben wir das Resultat der Wahlabstimmung, soweit es uns durch gütige Vermittlung bekannt geworden ist. Wo statt der Ziffern oder des Striches eine Null (0) steht, ist uns die Stimmenabgabe nicht bekannt. Da eine absolute Stimmenmehrheit nicht erzielt wurde, wird zwischen den Hrn. Breitsfeld u. Holzmann Stichwahl stattfinden. Es stimmten in

	Breitsfeld (conf.)	Holzmann (nat.-l.)	Tannert (fortschr.)	Wiemer (soch.)
Annaberg:	54	711	—	152
Eibenstod:	105	292	7	11
Johanngeorgenstadt:	189	108	14	—
Buchholz:	9	244	1	177
Schleittau:	2	323	2	33
Scheibenberg:	14	230	—	8
Schwarzenberg:	363	3	25	35
Schönheide:	1	506	—	2
Sauter:	169	2	4	—
Breitenbrunn:	94	69	—	—
Breitenhof:	18	37	—	—
Neuwelt:	44	—	0	0
Sachsenfeld:	18	—	0	0
Beiersfeld:	62	—	0	0
Wittigsthal:	33	—	0	0
Erla:	56	—	0	0
Carlsfeld:	154	6	0	0
Wildenthal:	41	20	0	0
Bermsteden:	171	—	7	—
Raschau:	186	—	19	16
Rittersgrün:	200	20	0	0
Böhl:	122	2	0	0
Geiersdorf:	1	52	—	2
Töbtsch:	7	74	—	—
Frohna:	4	19	0	0
Mittweida:	120	5	0	0
Reidhardtsthal:	26	—	—	—
Langenberg:	18	—	0	0
Bodau:	168	—	0	—
Grünstädtel:	56	—	0	0
Markersbach:	93	1	0	0
Jugel:	40	—	0	0
Oberwiesenthal:	124	43	—	37
Unterswiesenthal:	60	3	—	2
Wiesa:	32	9	—	4
Niederschlag:	16	33	0	0
Hammer-U. Wiesenthal:	44	—	0	0
Hundshübel:	48	75	—	—

Nach den letzten eingegangenen Nachrichten beläuft sich die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen für Breitsfeld auf 3237, für Holzmann auf 3129, für Wiemer und Tannert auf 1000.

— Der Vorstand des Dresdner Gewerbe-Vereins erläßt folgenden Aufruf, dessen Beachtung auch anderorts schon wiederholt von der Presse empfohlen worden ist. Derselbe lautet: „Wohl selten hat Handel und Wandel so lange und so schwer darnieder gelegen wie die letzten Jahre. Diese Krisis droht in ihren Folgen so unheilvoll zu werden, daß jeder denkende Mensch mit der größten Besorgniß der Zukunft entgegensehen muß. Ein Hauptgrund, dieser nun schon seit Jahren

andauernden Kalamität ist mit das Borgsystem, wie es bei uns leider zu tief wurzelt, so daß es manchem weniger bemittelten Geschäftsmann geradezu unmöglich gemacht wird, seine Existenz zu behaupten.

Würde Jedermann seinen finanziellen Verpflichtungen nach Empfang der Waaren, oder geleisteten Arbeiten nachkommen, so dürfte mit viel größerer Leichtigkeit die Schwierigkeit der jetzigen Zeit im Allgemeinen überwunden werden. Wie aber jetzt die Verhältnisse liegen, muß so mancher Gewerbetreibende und Kaufmann in Sorgen und bitterer Angst leben, weil ihm nicht die genügenden Mittel zu Gebote stehen, sein Geschäft oder Handwerk mit Erfolg führen zu können. Hierdurch ist er gezwungen, vielfach seine kostbarste Arbeitszeit zu verlaufen, um Geld für Löhne oder Materialien zu beschaffen, und zwar zu Zinsen, welche häufig viel zu hoch dem Verdienste gegenüber stehen. Dies erzeugt aber Ruthlosigkeit und Unlust zum Berufe, denn beide Eigenschaften wirken lähmend, ja tödtend auf die Wirksamkeit des Betreffenden.

Wie mancher Besteller oder Empfänger könnte, wenn er einige Bequemlichkeit und einen geringen Zinsenverlust opfern wollte, durch Berichtigung seiner Rechnungen großen Segen stiften, doch haben viele wohlhabende und in guten Verhältnissen lebende Leute kaum eine Ahnung davon, welche große Sorgen sie durch die Unterlassung der eingegangenen Verpflichtungen den minder bemittelten Geschäftsleuten bereiten. Würden Erstere ihre Rechnungen sofort begleichen, so wäre es auch letzteren möglich, ihre Bedürfnisse prompt bezahlen zu können, und in der größten Kalamität des Kreditwesens wäre wenigstens ein Anfang zur Besserung hervorgerufen. Denn was helfen alle gefaßten Beschlüsse und Resolutionen der Geschäftsleute, wenn das Publikum in seiner Mehrheit keine Notiz davon nimmt.

Wie viele Tausende haben nicht in Spar- und Vorschuß-Vereinen, Banken u. Geld, viel Geld niedergelegt, beziehen daraus ihre Renten und Zinsen, lassen aber ihre Lieferanten und Gläubiger auf Bezahlung warten, als hätten diese keine Ansprüche auf sofortige Zahlung. — Hierdurch sind nun wieder die kleineren Geschäftsleute gezwungen, sehr oft wieder aus denselben Kassen zu entnehmen und tragen dadurch noch bei, ihren Schuldner zu höheren Zinsen-Einnahmen zu verhelfen!

Es ist dies doch jedenfalls ein krankhaftes Verhältniß! —

Aus diesem Grunde und aufgefordert von vielen seiner Mitglieder richtet der unterzeichnete Vorstand des Gewerbe-Vereins an Jedermann die ebenso herzliche als dringende Bitte, dieselben wollen nach Möglichkeit baldigst nach dem Empfang der Arbeit oder der Waaren die Rechnungen begleichen. Die Erfüllung dieser Bitte würde gewiß viel Leid und Noth lindern.“

— In dem „Dr. Journ.“ ist nachstehende Mittheilung enthalten: In der Presse und in Wahlversammlungen begegnen wir neuerdings wiederholt der Behauptung, die Klagen über gewisse wirtschaftliche und soziale Mißstände der Gegenwart würden mit Unrecht auf die Entwicklung der neueren Gesetzgebung zurückgeführt, sie seien vielmehr schon in der sächsischen Gewerbegesetzgebung vom Jahre 1851 begründet. Wir ziehen nicht in Zweifel, daß auch die letztere in manchen Beziehungen sich als reformbedürftig erwiesen haben würde, müssen aber doch konstatiren, daß die sächsische Gewerbegesetzgebung gerade in Bezug auf verschiedene, jetzt als reformbedürftig bezeichnete Punkte wesentlich abweichende und, wie uns scheint, zweckmäßige Bestimmungen enthielt. Sie knüpfte die Ausübung des Schankgewerbes an Voraussetzungen, welche gegen gemeinschädliche Ausschreitungen einen wirksamen Schutz darboten; sie gestattete den Gewerbebetrieb im Umherziehen nur innerhalb sehr enger Grenzen, die namentlich das jetzige Unwesen der sogenannten Wanderlager ausschlossen; die neuerdings wieder mit Nachdruck geforderte Einrichtung der Arbeitsbücher für das gewerbliche Hilfspersonal endlich war in der sächsischen Gesetzgebung vorgeschrieben. Wir haben uns grundfänglich nicht in die jetzigen Wahlagitationen gemischt; aber zur Steiner der Wahrheit halten wir es für geboten, den wirklichen Sachverhalt in den erwähnten Beziehungen richtig zu stellen.

#### Vermischte Nachrichten.

— In den Napoleon'schen Kriegen zog einmal ein französischer General durch einen deutschen Ort und lud die Einwohner mittelst Trommelschlags zu einer Volksversammlung auf dem Marktplatz ein, um mit ihnen einen wichtigen Gegenstand zu berathen. Er sicherte allen die vollste Meinungsfreiheit zu und sagte ausdrücklich, Jeder könne mitstimmen, wenn er nur erwachsen sei und ganze Stiefeln an habe. Von der höflichen Art des Generals überrascht, erschienen die Männer sehr zahlreich. Nunmehr umstellten Soldaten den Platz und der General theilte der Versammlung den einzigen Gegenstand der Berathung mit, nämlich wie sein durchziehendes Regiment rasch in den Besitz guter Stiefeln gebracht werden könne. Alle Vorschläge auf Requirirung von Schustern und Ausschreibung von Lieferungen verwarf er als zeitraubend, da er schon in einer Stunde weiter ziehen müsse. Es bleibe der löblichen Versammlung nichts übrig, schloß er die Debatte, als daß sie selber unverzüglich ihre Stiefeln ausziehe; er hoffe auf einstimmige Annahme seines Antrags, weil sonst seine Soldaten in den Häusern der Richtetstandenen sofort selber Nachforschungen anstellen müßten, die Abstimmung erfolge am besten in Form von ausgezogenen Stiefeln. Hierauf wurde der Antrag des parlamentarischen Generals einstimmig angenommen, Jeder lieferte seine Stiefeln ab und schlich barfuß nach Haus.

— [Welches ist das höchste Bauwerk der Erde?] Diese Frage, oft aufgeworfen und verschieden beantwortet, ist bei der jüngsten

deutschen Naturforscherversammlung in Hamburg zur Entscheidung gebracht worden, indem L. Friederichsen in einem für die deutschen Naturforscher geschriebenen Führer durch Hamburg nachweist, daß die Nicolaiskirche daselbst in ihrem Thurm das höchste Bauwerk der Erde besitzt, denn er mißt von der Sohle bis zur äußersten Spitze 144, Meter. Dieser Thurm wurde bekanntlich erst am 26. August 1874 vollendet und wird, bis die Kölner Domthürme vollendet sind, die man 156 Meter projektirt hat, die größte Höhe unter allen Bauwerken behaupten, wie die nachfolgende Zusammenstellung der Höhen bedeutender Monumentalbauten und Thürme zeigt. Nicolaiskirche in Hamburg 144, Meter, Peterskirche in Rom 143, M., Münster in Strassburg 142, M., Pyramide des Cheops zu Gizeh 137, M., St. Stephan in Wien 136, M., St. Martin zu Landshut 132, M., Dom zu Freiburg im Breisgau 125, M., Kathedrale in Antwerpen 123, M., Dom zu Florenz 119, M., St. Paulskirche in London 111, M., Bieringsthurm des Kölner Doms 109, M., Dom zu Magdeburg 103, M., Dom zu Augsburg 102, M., Schloßthurm zu Dresden 101, M., Liebfrauentirche in München 99, M., Petrikirche in Berlin 96, M., Rathhausthurm in Berlin 88, M., Münster zu Ulm 80, M., Notre Dame in Paris 71, Meter.

Ueber einen Ball in einem Fasse, der zu Breslau veranstaltet wurde, berichtet die Bresl. Morgenztg. also: Am 14. v. M. fand in der Fabrik der Herren Seidel u. Co. hier ein Fest statt, wie solches wohl noch nie in ähnlicher Weise begangen wurde. Die Aufstellung des Riesenfasses von 54,000 Liter Inhalt, durch den Holzböttcher Herrn Seidel aus Groß-Glogau gefertigt, war vollendet. Zur Einweihung war ein kleiner Ball arrangirt und wurde solcher im Innern

des Fasses abgehalten. Für die Größe und Mächtigkeit des Fasses, das mit Recht der deutschen Industrie zur Ehre gereicht, dürfte gelten, daß darin ein Contredanse von 10 Paaren bequem durchgeführt wurde.

— Sicilianische Polizeibeamte, welche von den umherstreifenden Briganten beständig in Athem erhalten werden, glaubten kürzlich einen recht glücklichen Fang gemacht zu haben, indem sie ein verdächtiges Individuum aufgriffen, das sich denn auch eine Durchsuchung vom Kopfe bis zu den Füßen gefallen lassen mußte. Schließlich stellte es sich heraus, daß sie unverantwortlicher Weise ihre Hände an den Oberstaatsanwalt am Appellationsgerichte in Palermo gelegt hatten. Wie mögen sie dafür von den Briganten beglückwünscht worden sein!

#### Kirchliche Nachrichten aus der Pfarthe Eibenstock

vom 7. bis 18. Januar 1877.

Aufgebeten: 1) Carl Louis Siegel, Waldbach, in Wildenthal u. Clementine Widner von Seibach.

Getauft: 8) Paul Friedrich Vent. 9) Alma Friederike Unger. 10) Carl Heinrich Krauß in Wildenthal. 11) Emma Cäcilie Mühlig. 12) Margarethe Helene Albin. 13) Theodor Otto Göbler. 14) Mathilde Kieß.

Begraben: 3) Des Hrn. Bernhard Schneidenbach, Briefträgers, S. Hermann Paul, 9 M. 28 J. 4) Des G. Julius Reichner, Handarb., S. Julius David, 2 J. 2 M. 5 J. 5) Des Fr. Robert Prügner, anf. Ps. u. Oekonom, Zwillingstöchter Johanne Frida, 2 M. 6) Wilhelm Lehmann, led. Stds., Kaufm., 40 J. 1 M. 14 J. 7) Des Chr. Heinrich Biehweg, Mühlengehülfens in Wolfgrün, S. Max Gustav, 2 M. 23 J.

Am 2. Sonntag nach Epiph.

Predigttext:

Borm.: Joh. 2, 1—11: D.

Nachm.: Vefftunde.

Beichtsprache: Pf.

## Die Realschule zu Schneeberg,

welche die Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen für den einjährigen freiwilligen Militärdienst besitzt, eröffnet das neue Schuljahr am Montag, den 9. April l. J. Die Prüfung der aufzunehmenden Schüler findet an demselben Tage Vormittags 8 Uhr im Realschulgebäude statt. Eltern oder deren Stellvertreter wollen die Anmeldung neuer Schüler möglichst bald, spätestens aber bis Mitte März a. c. bei dem Unterzeichneten bewirken.

Schneeberg, den 10. Januar 1877.

(H. 3150 b.)

Dr. Neesse,  
Realschul-Director.

## Bandwurm

entferne ich ohne Couffo und Granatwurzel, jede Vor- und Hungertur gefahr- und schmerzlos, vollständig mit Kopf in 2 Stunden (auch brieflich). Selbiges Mittel enthält durchaus keine giftige wie narkotische Stoffe, womit das Publikum bisher so vielfach getäuscht, und sich durch solche Mittel Schaden an dem Organismus des Körpers zuzog. Nach Prüfung dieses Mittels durch vereidete Professoren in Breslau ist dieses Mittel selbst den schwächsten Personen, wie Kindern, zu empfehlen, und wird Jeder nach richtigem Gebrauch den sichersten Erfolg erzielen. Muthmaßliche Kennzeichen sind: Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, starkes Zusammenfließen des Speichels im Munde, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Schwindel, sogar Ohnmacht, stechende Schmerzen nach den Seiten, Zucken im After und wellenförmige Bewegung in den Gedärmen.

Sichere Kennzeichen sind:

Kürbiskern- und nudelartige Gliederabgänge im Stuhlgang:

Zu Eibenstock werde ich behuf Consultation nur Donnerstag, den 18. Januar im Hotel zum Rathskeller, parterre Zimmer Nr. 2, von früh 8 bis Nachmittags 5 Uhr zu sprechen sein.

## Magen- und Sämrhoidalleidende,

zu welchen Krankheiten sich oftmals Magenkrampf gesellt, erhalten selbst in den veraltetsten Fällen, bei 14tägigem Einnehmen, die gründliche Heilung dieses Uebels. — Merkmale obiger Krankheiten zeigen sich durch: Unbehagliches Gefühl, Drücken und Vollsein nach Speisen und Getränken, Mattigkeit, Schläfrigkeit, Kopfweh, Uebelkeit, Engbrüstigkeit, kurzem Athem, saures Aufstoßen, Erbrechen, lästige Blähungen, unregelmäßigen Stuhlgang, öftern Schwindel und Gemüthsverftimmung.

Selbige Patienten, bei welchen die angeführten Merkmale für obige Krankheiten eintreffen, erhalten sichere Hilfe, da zahllose Dankschreiben von mir mit gründlichem Erfolg Heilender bürgen für den segensreichen Erfolg dieser Heilmethode.

Nur auf meine Anweisung können obige Mittel aus der Apotheke bezogen werden.

W. J. Kyling aus Tharandt bei Dresden.

## Bürgersterbeverein.

Diejenigen Vereinsbeamten, zu deren Legitimation nach § 26 der Statuten die öffentliche Bekanntmachung erforderlich, sind:

- Herr Ambr. Herm. Baumann, Vorsteher,
- Ludwig Gläss, Controleur u. Schriftführer,
- Hermann Löscher, Cassirer,
- David Schindler, Ausschußmitglied.

Eibenstock, 10. Januar 1877.

Der Vorstand des Bürgersterbevereins.

## Holz- u. Kohlenhandlung

von E. Otto

empfiehlt Briquetts per 100 Stk. 75 Pf. Bei Bestellungen von 500 Stk. frei ins Haus.

Hiermit mache ich bekannt, daß ich einen Handel mit Lauben und anderem lebenden Geflügel betreibe und halte mich geehrten Consumenten hiermit bestens empfohlen.

Eduard Schönfelder  
in der Kehme.

Das schrecklichste Laster:

## Die Trunksucht

wird innerhalb 5 Tagen vollständig geheilt; das Mittel ist ganz gefahrlos, und nur allein echt gegen Nachnahme von 6 Mark zu beziehen bei Hermann von Roy zu Berlin, Koppenplatz 7.

## Ein Garçonlogis,

fein meublirt, ist an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten.

Markt, C. G. Seidel's Hans I. Stage.

Geehrtesten Herrschaften zur Notiz, daß ich künftiges Frühjahr

## Gärten

vorrichte und neue anlege. Ersuche Herrschaften, mich mit Ihren Aufträgen zu beehren.

Achtungsvoll

Schneeberg. Kunstgärtner Dietrich.

## Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfen-spiel u.

## Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuflasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle u., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. G. Heller, Bern.

Illustrirte Preiscurante versende franco. Nur wer direct bezieht, erhält Heller'sche Werke.

In der Restauration bei Eduard Rosenhauer in Schönheide sind 2 Familien-Porträts liegen geblieben. Der Eigenthümer kann dieselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren abholen bei

Obigem,

# Trost für Herrn Hirschberg in Eibenstock.

Wir werden unsere Schulen in Schönheide nach dem Muster der polnischen Judenschule einrichten, in welcher Herr Hirschberg als Schuljunge seinen Unterricht genossen; vielleicht erziehen wir uns auch etwas Gutes.

## Die Liberalen in Schönheide.

### Berichtigung.

In einem in der letzten Nummer dieses Blattes befindlichen, das Referat über die Wähler-Versammlung behandelnden Artikel heißt es:

während die Interpellation fast wörtlich, jedoch mit Weglassung des Satzes, daß sich der Herr Interpellant gleich dem Candidaten zum Prinzip des Freihandels bekenne, wieder gegeben hat etc.

Diese Darstellung ist nicht zutreffend! Ich habe die Worte gleich dem Candidaten nicht gebraucht, weil ich in der That bis zur Stunde nicht ergründen konnte, zu welcher Richtung er auf dem Gebiete der Zoll- und Handelspolitik sich bekenne, wiewohl es von mir an einer prompten Aufforderung hierzu mit dem Hinweis, daß Nationalliberale, welche in nächster Nähe candidiren, Schutzöllner vom reinsten Wasser seien, nicht gefehlt hat.

Aus der wohlwollenden Weglassung dieses und manch' andern Satzes, worauf einzugehen bis auf Weiteres keine Veranlassung vorliegt, mag beurtheilt werden, welcher Grad von Glaubwürdigkeit der Behauptung beizumessen ist, daß meine Interpellation fast wörtlich wieder gegeben sei.

Hirschberg.

### Zur Aufklärung!

Bei der Gerechtigkeit, mit welcher sich die entgegenstehenden Parteien und einzelnen Persönlichkeiten anlässlich der Wahlen für den Deutschen Reichstag gegenübertraten, halten wir es für nothwendig, zu erklären: daß wir uns von vornherein jeder Parteinahme ausdrücklich entzogen haben und halten uns daher auch nicht befugt, einem Theile etwas zu versagen, was wir dem andern eingeräumt haben; es hieße dies ein Richteramt üben zu wollen, was uns nicht zukommt. Die Redaction eines Blattes ist dem Strafgesetze gegenüber wohl verantwortlich für den Inhalt des redactionellen Theiles, für den Inseratentheil wird sie eine Verantwortung aber stets auf alle Fälle ablehnen, wenn derselbe der Lummelplatz der Leidenschaften zu werden beginnt. Von diesen Gesichtspunkten aus bitten wir unsere Leser uns stets zu beurtheilen und versichern, daß wir nach wie vor uns stets der strengsten Unparteilichkeit befleißigen werden. Jede gegen uns gerichtete directe oder indirecte persönliche Anschuldigung in Folge des Auseinanderplatzens der Parteien, müssen wir daher entschieden zurückweisen.

Eibenstock, 12. Januar 1877.

Die Redaction des Amts- und Anzeigeblasses.

Hochgeehrte Frau Ringelhardt!

Mit herzlicher Dankbarkeit berichte ich Ihnen, daß ich durch Ihr Glöckner'sches Pflaster meine beiden Füße, an denen ich Knochenhautentzündung gehabt und die mir verschiedene Male amputirt werden sollten, erhalten habe; ich würde deshalb ohne Ihr Pflaster als elender Krüppel oder für meine arme Familie gar nicht mehr existiren. Nach zweijährigem Leiden bin ich Gott sei tausend Dank im Stande zu arbeiten, weshalb ich Ihr Pflaster als wunderbar wirkend bezeichnen muß und mich verpflichtet fühle, es überall zu empfehlen.

Mit aller Hochachtung

Dypau bei Frankenthal in Baiern, den 26. November 1876.

Ihr dankbarer Adam Schanz.

Vorstehende Unterschrift des hiesigen Maurers Adam Schanz wird hierdurch als echt bestätigt.

Dypau, den 20. November 1876.

(L. S.)

Das Bürgermeisteramt.

Ad. Schmitt.

\*) Echt mit dem Stempel

(M. RINGELHARDT)

u. der auf den Schachteln versehen ist zu beziehen

à Schachtel 25 Pfennige aus der Fischer'schen Apotheke in Eibenstock, aus den Apotheken in Schönheide, Schwarzenberg, Johannegeorgenstadt, Auerbach, Markneukirchen, Adorf, Elsterberg etc. Fabrik von M. Ringelhardt in Gohlis bei Leipzig, Eisenbahnstr. 18. Attestbücher liegen in allen Apotheken aus.

### Bekanntmachung.

Der Militärverein macht hiernit bekannt, daß als Vertreter auch vor Gericht auf das Jahr 1877 folgende Kameraden nach § 11 der Statuten gewählt worden sind:

- 1) Carl Heinrich Leopold Schlegel, Vorstand,
- 2) Moritz Goldbach, Vicevortrag,
- 3) Ernst Mühlig, Cassirer und Schriftführer,
- 4) Ferdinand Tittel, Ausschußmitglied.

Eibenstock, den 10. Januar 1877.

Heinrich Schlegel, Vorstand des Militärvereins.

### Bathhaus Eibenstock.

Morgen, Sonntag, den 14. Januar Sextett - Concert von G. Deser. Anfang 7½ Uhr. Zu zahlreichem Besuch ladet hiermit ganz ergebenst ein H. Tuchscheerer.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

### Der Einmüthigkeit

bei der Wahl in Schönheide hiermit unsere vollste Anerkennung.

Viele liberalen Wähler in Eibenstock.

### Zur gest. Beachtung.

Alle Arten geschmackvoller Blumenbindevorten liefert jederzeit zu soliden Preisen die Landschaftsgärtnerei von Schneeberg. A. Wopat.

### Chocoladen

VON

Gebrüder Stollwerk, Cöln

Lieferanten der Höfe von Preussen, Oesterreich, England, Italien, Baiern, Holland etc. etc., garantirt pure Cacao und Zucker, auf Lager in Eibenstock bei:

Theod. Schubart und  
Conditor Ludw. Siegel.

### Bürgersterbeverein.

Sonntag, den 14. Januar a. c. Einzahlung der monatlichen Steuern im Vereinslocal und Aufnahme neuer Mitglieder. Die Restanten werden aufgefordert, wegen bevorstehendem Abschluß der Jahresrechnung, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen, wobei § 34a der Statuten in Erinnerung gebracht wird.

Ambr. Herm. Baumann,  
d. j. Vorsteher.

Der hiesigen freiwilligen Feuerwehr und Allen, welche bei den mich am 4. Januar betroffenen Brandunglücke, zur Rettung meiner Habe so hilfreich und schnell herbeieilten, sage ich hiermit meinen herzlichsten und innigsten Dank. Gott der Herr möge Sie alle vor ähnlichen Gefahren gnädiglich bewahren.

Carlsfeld, den 10. Januar 1877.

Anton Aug. Werner.

2 Herren können Kost und Logis erhalten. Näheres in der Expedition d. Bl.

### II. Abonnement - Concert

Mittwoch, den 17. Januar in Eberweins Local. Das Nähere in der nächsten Nummer dieses Blattes.

### Singvögel - Liebhaber - Verein.

Heute Abend

Vereinsabend

bei Herrmann Unger.

Der Vorstand.

### ♣ Pfeifenclub.

Nächsten Montag bei

Hermann Stark.

P. P.

Die Hrn. Mitglieder sind zu dem am 17. Jan. stattfindenden Ball des Pfeifenclubs in Johannegeorgenstadt freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

### Turn-Verein.

Turnstunden finden von nun ab wieder jeden Montag und Donnerstag statt.